

7
8

sein. 1/2

00 1/2



un-
icht
llch
Dor
auf
tte;
sich
e so
wo
rei
ren-
rill
ker
von
ab-
fer-
ung
dem
eite
nige
1
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180

Schreiben
eines
Holländischen Volontairs

bey der
Königl. Preussischen Armee
in Böhmen



Nr. XI.

—————
HARZBURG gedruckt und zu haben, in Friderichs Buchdruckerey.

1770

Neuherausgegeben

von

1770

Verlag





No. XI.

Aus dem Lager des Feldmarschalls von Keith,
bey Leutmeritz, den 27 Junii 1757.

Sch habe Ihnen bishero von den glücklichen Progressen der Preussischen Armeen in Böhmen lautere und unversäuschte Nachrichten gegeben, die alle durch die Zeit und den Erfolg der Sache genugsam bestätigt worden, wie vielen Widerspruch sie auch Anfangs von Leuten gefunden, die von dem Geiste der Parthenlichkeit zu sehr eingenommen, das Wahre niemals annehmen wollen, wenn es mit ihren Hoffen und Wünschen nicht übereinstimmt.

Das Glück der Waffen ist wandelbar, und wenn es bey einer oder andern Gelegenheit uns den Rücken zukehren sollte; so glauben Sie nicht, daß ich anstehen werde, mit meinen Berichten, die Sie ausdrücklich verlangen, fortzufahren; oder, daß ich die Neigung für diese oder jene Partey der Wahrheit aufopfern werde.

Nach dieser Gesinnung würde ich keinen Augenblick versäumen haben, Ihnen von den mißlungenen Angriff des feindlichen festen Lagers



Lagers bey **Collin** die erste Nachricht zu geben, wo nur Zeit und Umstände es hätten erlauben wollen.

Wir standen an dem Tage mit unserm Corps d'Armee 5 Meilen von dem Orte der Action, und wir erhielten bald darauf Befehl, uns gegen den **Leutmeritzer** Creys zurück zu ziehen, um die Elbe und unsere längst diesem Fluß an den Sächsischen Grenzen habende Magazine wider die Streifereyen der Ungarischen irregulären Truppen zu decken. Diese suchten, während unserm Marsch uns zu beunruhigen; beschäftigten sich aber, ihrer Gewohnheit nach, mehr die Strassen zu plündern, als uns anzufallen. Zwey von meinen Briefen, die Ihnen unter dem 19. und 22sten zu schreiben die Ehre gehabt, fielen in ihre Hände, und zum Unglücke hatte ich davon keine Abschrift behalten. Bey diesem Unsterne erkannte ich erst die Kluge Vorsicht der Franzosen, eine Feld-Buchdruckerey mit sich zu führen, wodurch man seine Berichte vervielfältigen und bequemer in alle Winkel der Welt verbreiten kann.

Gegenwärtiges, mein drittes Schreiben, welches ich seit meinem letztern vom 9ten an Sie erlassen, werden Sie sicher erhalten, weil die Sicherheit der Strassen zwischen **Dresden** und **Prag** durch unsere **Zusaren** und **Greycaraillons** welche den **Panduren** und **Croatzen** den Weg nach **Prag** zurückgewiesen, wieder hergestellt ist.

Nach Abgang meines obbesaaten vom 9ten, wurde der Stadt **Prag** nicht mehr so stark durch bombardiren zugesetzt. In unserm Lager, disseits der **Moldau** slog ein **Laboratorium** mit gefüllten **Bomben** in die Luft, wodurch 13. Mann getödtet wurden. In dem Königlischen Lager, jenseits des Flusses, wurden nur noch am 1sten einige **Bomben** in die Stadt geworfen, die an 3 Orten zündeten. Man bemerkete aber und erfuhr auch durch Ueberläufer, daß die Garnison sich an den Umsturz der Häuser nicht kehrte und die Geistlichkeit, der Magistrat und die Bürgerschaft durch ihre Vorstellungen und Bitten, den Untergang der Stadt durch eine Uebergabe zu hinterreiben, wenig Gehör bey der Generalität fand, die vielmehr wo anders den Berichten der Deserteurs zu glauben, zwey Rathsherr

reu



ren aufknüpfen lassen, welche die Bürgerschaft in ihren ungestümen Gesuche am meisten unterstützet hatten.

Hiernächst erfuhr man mit mehrer Zuverlässigkeit, daß ob zwar Fleisch und andere Nothdürftigkeiten in der Stadt mangelten, dennoch die Garnison und Bürgerschaft mit Brod bis auf den October nothdürftig versehen sey. Zu allen diesem kam der starke Zuwachs der Daunschen Armee.

Diese hatte sich zwar, wie ich in meinem vorigen gemeldet, unter beständigen, vor sie unglücklichen Scharmügeln bis nach Zaber und Deutschbrod zurück gezogen; aber auch hier, an der Mährischen Gränze gar ansehnliche Verstärkungen erhalten, indem sie nicht allein alle noch übrige Truppen aus Mähren und Oesterreich an sich gezogen, sondern auch die schwere Artillerie von Dumús nachkommen lassen, und sodann wiederum, in einer so ansehnlichen Verstärkung, gegen Rutenberg vorgerücket ist.

Der Herzog von Bayern bemerkte gar bald, daß die Intention des Feldmarschalls Daun dahin gieng, mit dem Groß seiner Armee gegen das Königl. Lager vor Prag, jenseits der Moldau, anzurücken; indessen aber, zu Verbergung seines Marsches, den Herzog durch das Madaustische Corps angreifen zu lassen. Seine Durchlauchten stellten aber diesem unsere Husaren und einige Reiterey entgegen; Sie selbst aber marschirten den Feldmarschall Daun so lange zur Seite, bis sie Böhmischbrod erreichen konnten, woselbst Seine Majestät der König, welche am 13ten aus Dero Lager vor Prag, unter Bedeckung einiger Bataillons und Escadrons, abgegangen waren, zu ihnen gestoßen sind.

Nach dieser Vereinigung, marschirte man der feindlichen Armee entgegen, die sich in einem ungemein vortheilhaften Lager bey Collin gesetzt hatte. Ihre Infanterie war in drey Linien auf einer steilen Anhöhe postiret, dieselbe überdem mit Batterien besetzt, und durch die am Fusse befindliche viele Defileen fast unzugänglich. Die weit überlegene Anzahl der Feinde, welche unsern muthigen Soldaten niemals abschrecket, kam noch zu den Vorthellen einer solchen Stellung,



die durch die Menge des schwehren Geschüzes noch inaccessible wurde. Der König beschloß den Angriff am 13ten. Zwey, gleich vor uns gelegene Batterien, deren die eine mit 8, die andere mit 12 Canonen besetzt gewesen, wurden sogleich attackiret und hinweg genommen; man drang hierauf in zwey mit Infanterie besetzte Dörfer, jagte die Feinde mit dem größten Muth heraus, und nachdem unser rechte Flügel den feindlichen Linken zweymahl repoussiret hatte, fand man noch einen dritten Posten vor sich, welchen zu forciren ein heftiges Carterschenfeuer der feindlichen noch übrigen Batterien unmöglich machte, wenn man nicht eine Menge Volcks aufopfern wollte. **Se. Majestät** ließen daher, ungeachtet des besten Willens der Officier und Soldaten, allenthalben die Ordre ergehen, von der weitern Attaque abzustehen. Die Armee wandte sich in der besten Ordnung, und ohne von dem Feind gefolgt zu werden, nach Nienburg. Unsere Ziebenschen Husaren deckten so lange das Schlachtfeld, daß unsere Blessirten hinweg gebracht werden konnten, die nun auch bey uns angelanget sind. Die feindliche Infanterie erkühnte sich bey dem Abzug nicht, nur die Hälfte des Berges, den sie bey dem Angriff behauptet, herunter zu kommen, und noch 150 stehet sie in ihrem Lager, ohne Mine zu machen, vorwärts zu rücken. Das erste Bataillon Königl. Garde, wie auch das Regiment Heinrich, haben in der Action Wunder gethan. Das erste hat gegen 4 Bataillons und 2 Escadrons über 3 Stunden im Feuer gestanden, hat aber auch am meisten gelitten. Es sind davon der Generalmajor von Ingersleben und der Oberste von Tannzien blessirt und 11 subaltern Officier todt. **Se. Königl. Majestät**, welche überall in größten Feuer gewesen, sind, Gottlob! unbeschädiget und bey höchsten Wohlseyn. Von den übrigen beyderseitigen Verlust weis man noch nichts zuverlässiges anzugeben. Wenn die Feinde ihren dritten inprennablen Posten behauptet, aus zwey andern aber vertrieben worden; so hat es gewiß von Seiten ihrer, nicht ohne grossen Verlust geschehen können, welches auch daraus abzunehmen stehet, daß sie nicht vorwärts gerucket sind, und das Feuer unserer Infanterie, bekannter massen das ihrige gar sehr übertritt. Bey dem allem kam auch unser Verlust, der Situation des Postens und der Dauer der



verschiedenen Urtiquen nach, nicht geringe seyn: Man gewärtiget aber noch von allem nähere Nachricht.

Nachdem die **Beyersche** Armee zu **Nienburg** angelanget war; verfügte sich der König am 19ten in **Dero** Lager vor **Prag**, wo **Se. Majestät** Ordre ertheilten, die **Blocade** aufzuheben; um mit vereinigter Macht der feindlichen Armee entgegen zu gehen. Diesem zu Folge wurde noch an eben dem Tage, sowohl in dem jenseitigen königlichen als disseitigen Keitischen Lager, alles zu Fortschaffung der schweren **Artillerie**, der **Bagage**, **Pontons** und **reconvalescirten** **Bleßirten**, mit so gutem Fortgange veranaltet, daß **Se. Majestät**, des folgenden Tages am 20sten, frühe, mit **Dero** **Corps d'Armee** aufbrechen und sich an das **Beyersche** anschließen konnten. Dieser Ausbruch vor **Prag** geschah mit klugendem Spiele, und ohne daß sich von der **Garnison** was heraus zog, wie man es wünschte. Das disseitige Lager, unter dem **Feld-Marschall** **Reich**, wurde des Nachmittags, um halb drei Uhr, aufgehoben; aber hier machten die Feinde von den **Canonen** des **Wall** ein zwar heftiges, aber wenig schädliches Feuer, indeme die Kugeln und **Kartetschen** meist alle über das 2te und 3te **Bataillon** **Garde**, und das **Bataillon** **Regow**, die demselben am meisten ausgesetzt waren, wegslogen, so daß vom 3ten **Bataillon** nur 1 **Grenadier**, und von **Regow** nur der **Regiments-Cambour** mit 3 **Gemeinen** getödtet wurden. Unsere Leute sind mit der größten **Contenance** durchs Feuer gegangen; auch sogar die **Pack-Knechte** haben standhaft ausgehalten, wie denn von **Regow** nur 4, von der **Garde** nur 1, und von **Pannewitz** nur 12 **Packpferde** verlohren gegangen. Bald darauf sahe man auch die **irregulären** **Truppen** aus **Prag** kommen. Allein unsere **Flügel-Grenadiers**, die nebst 5 andern **Grenadier-Bataillons** den **Marsch** deckten, wiesen sie bald mit blutigen Köpfen zurück. Wir haben bey diesem **Scharmügel**, und bis hieher in unser Lager, einige wenige **Mannschaft**, aber keinen **Officier** verlohren. Der **General-Lieutenant**, **Graf** von **Schmettau**, hat die **Arrier-Garde** **commandiret** und man weis seine gute **Dispositionen** nicht genug zu rühmen, so wie auch insbesondere die kluge **Führung** unsers **Feldmarschalls**. Hier haben Sie unsere

Marsch-



Marsch Route: Am 21. des Morgens um 9 Uhr sind wir ins Lager hinter **Mickowiz** eingerückt; am 22. sind wir durch **Buddin** gegangen, und haben daselbst unser Lager genommen; Nach einem **Naſt** Tage, sind wir am 25ten früh um 6 Uhr wieder ausmarschiret und haben uns zwischen **Leurmeritz** und **Loboschütz** gesetzt, so daß unser rechter Flügel an den letztern, der linke aber an den ersten Ort stößet. Hier können wir einige Wochen, vielleicht auch nur einige Tage stehen bleiben, und mit der Königl. Armee, die von **Tienburg**, **Melnick**, **Brandeis** &c. die **Elbe** herunter stehet, wieder vorwärts zurücken. weil es vermuthlich, dem Feinde, wie wir es zwar wünschten, nicht einfallen möchte, uns in einer so schönen Ebene, als wir vor uns haben, zu begrüßen. Wir haben alles im Ueberflusse; ich begreife aber nicht, wie er vorwärts subsistiren will, da alles ausgezehret ist.

Heute am 27sten, eben da ich dieses abgehen lasse, gelangen **Se. Königl. Majestät** aus **Dero** Lager, unter Bedeckung des ersten **Bataillons** Garde, in dem unsrigen, in höchsten Wohlseyn an, und wie man vernimmt, soll die gesammte Königl. Armee, die voller **Muth** und **Eifer** ist, schon Morgen wieder vorwärts rücken.



95193

X2479534

Nº 3

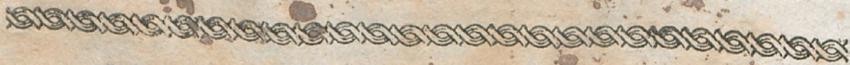
Nº 3



Schreiben
eines
Holländischen Volontairs
bey der
Königl. Preussischen Armee
in Böhmen



Nr. XI.



HAMBURG gedruckt und zu haben in Friderichs Buchdruckerey.

